

# Stadtwerke beim Wasserpreis im Mittelfeld

Kartellbehörde hat Versorgungsunternehmen in Niedersachsen verglichen / WAV besonders günstig

VON BERNHARD KOMESKER

**Landkreis Osterholz.** Das Landeskartellamt hat Verfahren gegen neun Wasserversorger im östlichen Niedersachsen eingeleitet, deren Preise im Verdacht stehen, gegen das Gebot der Billigkeit zu verstoßen. Die Osterholzer Stadtwerke bewegen sich mit ihrem Kubikmeterpreis von 1,30 Euro im mittleren Tabellendrittel der insgesamt 221 Versorger; der Wasser- und Abwasserverband Osterholz (WAV) spielt mit seinen zurzeit 70 Cent gar in der Top 40 der landesweit günstigsten Anbieter mit.

Der Steuerzahlerbund kritisiert neben den überhöhten Tarifen auch die große Bandbreite der Preise und Gebühren. Alles hänge vom Wohnort des Verbrauchers ab, der seinerseits keine Wahl habe innerhalb der von natürlichen Monopolen geprägten Wasserwirtschaft. Dabei spielt es offenbar nur eine untergeordnete Rolle, ob die Orga-

nisationsform öffentlich-rechtliche Gebühren wie beim WAV zur Folge hat, oder der Lieferant privatrechtlich organisiert ist (und dabei kommunal beherrscht sein kann) wie die hiesigen Stadtwerke. Entscheidend, so hatte es deren Sprecher Jürgen Möller bei anderer Gelegenheit unlängst dargelegt, sei die Gebietsstruktur: Arbeiten am Leitungsnetz seien im Stadtgebiet oft aufwendiger und teurer als auf dem Land, wo die Entgelte per Konzessionsabgabe zusätzlich niedrig gehalten werden können. Für Möller liegt darin eine Erklärung dafür, dass öffentlich-rechtliche Wasserversorgungsunternehmen weniger fürs kühle Nass verlangen als privatrechtliche Anbieter. Laut Studie sind es zurzeit bis zu 16 Prozent Preisunterschied.

Die Wettbewerbshüter haben darin das jeweilige Durchschnittsentgelt ermittelt, das sich aus Zähler- und Arbeitspreis zusammensetzt. Bei einem Zwei-Personen-

Haushalt (80 Kubikmeter) verlangen die Osterholzer Stadtwerke von ihren Kunden im Mittel 1,83 Euro je Kubikmeter – das bedeutet Platz 83 im Landesranking. Der WAV Osterholz verlangt im selben Fall 1,23 Euro: Platz 183. Am günstigsten ist es in Werlte im Emsland mit 58 Cent, am teuersten dagegen mit 3,30 Euro in der Samtgemeinde Dransfeld (Kreis Göttingen).

Mit steigendem Verbrauch sinkt dann der jeweilige mittlere Kubikmeterpreis, da die Grundgebühr bei den meisten Privathaushalten stabil bleibt. Übrigens: Die Stadtwerke hatten den Preis für den Zähler vor zehn Jahren auf den heutigen Wert gesenkt. Andernorts hat die Erhebung nun Folgen: Medienberichten zufolge senken drei der neun Ausreißer ihre Preise um rund zehn Prozent. Die öffentlich-rechtlichen Versorger kann die Kartellbehörde derweil nicht sanktionieren: Deren Satzungen unterstehen der Kommunalaufsicht.